

# "Niemand ist hier:" sagte der sehende Lehrer in einem Haus voller blinder Schüler

Autor(en): **Heiler, Hannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 11: **Alltag**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155726>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**“NIEMAND IST HIER:” sagte der sehende lehrer in einem haus voller blinder schüler . . . .**

“(Szene in einem fernsehfilm)”

Erst mal schimpfe ich darüber: sauerei! — der rechnet behinderte nicht als menschen, rechnet sie als sachen, . . . “verdinglichung behinderter” nennen das die fachleute. Seit dem reiseurteil — wo das ganz krass herauskam: behinderte in einem atemzug mit dreckigen stränden und kaputten klobrillen — dürfte sich das ein bisschen herumgesprochen haben, andererseits aus einem gewissen abstand betrachtet: wer durchblickt, fühlt sich allein, solange die anderen blind sind, nichts sehen (wollen oder können?) . . .

Scheiss zweideutigkeit der sprache. Immer wieder sinds ausgerechnet die bezeichnung für behinderte menschen, die als “kraftworte” herhalten müssen: Du blödmann! (Warum gibts eigentlich keine anständige sprache zum fluchen?) oder, ein modernes schimpfwort unter schülern: du spasti! (Denen sollte mal ein spastiker die leviten lesen . . .) Oder du zahnloser greis! (Wo doch die alten inzwischen so eine dufte kampforgaorganisation haben: die grauen panther — die brauchen sich nicht mal um berufsverbote zu sorgen!) Oder: du gehirnamputierter! (Wo doch ausgerechnet die kriegsbeschädigten unter allen behinderten das höchste ansehen geniessen . . .) Oder: du blödmann! (Wo doch sogenannte geistigbehinderte oft emotional viel besser durchblicken!) . . .

Warum gibts hauptsächlich solche behindernflüche? Da muss unsereins immer schlucken — wo solche kraftworte doch so befreiend sind! Einfach die begriffe ummünzen?

Dann gibts aber ein heilloses durcheinander: wenn ich z.b. sage, dass die “wahren geistigbehinderten” vor allem in Bonn und in kasernen sitzen? ! “Idioten!” Kraftworte diskriminieren bisher fast immer.

Wie blind sind wir eigentlich?

Zum schluss der schlussvers eines gedichts von Erich Fried:

“Der taube nickte  
'so bleibt alles beim alten  
der lahme kann nur laufen  
solange der blinde ihn sieht.' ”

Hannes Heiler

\*

**“Ich bekomme so selten besuch hier draussen” sagt eine alleinstehende frau in einer filmszene zu einem klempner.**

Was heisst das besuch? Der Handwerker kommt ja nicht wegen der person, er kannte die frau sehr wahrscheinlich vorher nicht.

Krasser ausgedrückt: dem klempner ist die frau egal, er sorgt sich mehr um den kaputten abfluss, oder was sonst der grund für seine bestellung war.

Allgemeiner: er kommt nicht des menschen wegen, sondern der dienstleistung wegen. Er leistet seine arbeitstunden, er wird dafür bezahlt, punkt.

Genau das spielt sich laufend im bereich der sozialarbeit ab. Menschen sind einsam, isoliert und was passiert? Profis kommen zu ihnen, die den öffentlichen auftrag haben, soziale probleme im zaume zu halten. Sie tun das, weil sie dafür